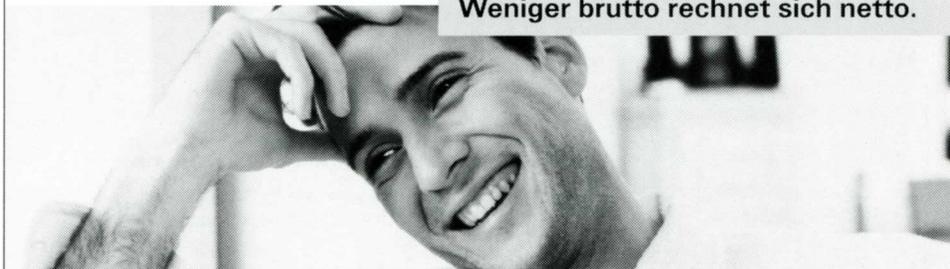


Postvertriebsstück G 20096 – Entgelt bezahlt
Abs.: Strack + Storch, Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf

Generalagentur **Toni Feldhoff**
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf
Tel. (02 11) 39 46 99, Fax (02 11) 39 44 53

Weniger brutto rechnet sich netto.



Setzen Sie einen Teil Ihres Bruttoeinkommens gewinnbringend ein: Mit einer Direktversicherung sichern Sie sich heute einen Steuervorteil und morgen eine attraktive Betriebsrente. Sogar Ihr „Rentenalter“ bestimmen Sie selbst. Sprechen Sie uns an!



Deutscher Herold
Ein Unternehmen der ZÜRICH Gruppe

G 20096



DIE BILKER STERNWARTE

HEFT 11 · NOVEMBER 2003



SCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.
GEMEINNÜTZIGER VEREIN

KFZ-REPARATUR-SERVICE

Meisterbetrieb der KFZ-Innung

ANDREAS BRESGEN

- Spezialist für Ford und andere Marken
- Reparaturen aller Art
- Unfallschäden
- Inspektionen
- TÜV-Vorbereitung und Abnahme, AU
- Reifen-Service

Gladbacher Str. 19
40219 Düsseldorf
Tel. 02 11/3 03 56 26
Fax 02 11/3 03 56 27



Frisuren zum verlieben...

..Preise zum wohlfühlen

Bilker Allee 74
40219 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 30 89 52

www.figaro-hair.de


FIGARO
BERATUNG · SCHNITT · PFLEGE

Wir beraten
Sie gerne!



APOTHEKE ST. MARTIN

Franz-Josef Cüppers
Lorettostraße 19 · 40219 Düsseldorf
Telefon 0211/393152 · Telefax 0211/3983189

Kennen sie schon unsere Internetadresse?
www.apotheke-st-martin.de

– **Bluttest** –
Cholesterin · Zucker · Triglyceride · Harnsäure · Leber

Montag–Freitag: 8.30–18.30 Uhr durchgehend · Samstag: 8.30–13 Uhr



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

49. Jahrgang · Heft 11
November 2003



Vereinslokal „Zur Martinsklaus“ Benzenbergstr.1 / Ecke Bilker Allee

Unsere Monatsveranstaltung:
Montag, 24. November 2003, um 20 Uhr

Pfarrer Peter Krogull

Evangelische Friedenskirchengemeinde

„Wer's kauft, wird selig.“ –

Wie die Religion in die Werbung kommt und
die Werbung in die Kirche ...

In einer Zeit, in der die Kirche vor der Herausforderung steht,
für sich zu werben, ohne dabei ihre Sache zu verkaufen,
hat sich die Werbung die Bilder und Geschichten der Bibel
schon längst zu eigen gemacht.

Pfarrer z.A. Peter Krogull möchte an diesem Abend anhand
vieler Beispiele mit Ihnen ins Gespräch kommen:
Über biblische Geschichten und Symbole in der Werbung und
über die Art und Weise, wie Kirche für sich werben sollte.

*An diesem Abend werden traditionell wieder Weckmänner verlost,
die gemeinsam von der Sitzgemeinschaft Weckmänner
und den Bilker Heimatfreunden gestiftet werden.*

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen
sowie interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

Bilker Martinslampenausstellung 2003

Ausschreibung an alle Kindergärten, Grundschulen und Seniorenheime

Martinslampenausstellung am

- Samstag 8. November 14 bis 18 Uhr
- Sonntag 9. November 11 bis 18 Uhr, um 11 Uhr Preisverleihung der prämierten Martinslampen

Die Ausstellung findet im Pfarrheim der Pfarre St. Martin, Gladbacher Str. 11 statt.

In 9 Ausschreibungen werden die schönsten Arbeiten prämiert.

Jedes Kind kann im Kindergarten, in Schulen, in anderen Gemeinschaften oder einzeln in der sogenannten „**Freien Ausschreibung**“ am Wettbewerb teilnehmen. Hier sind auch alle Senioren und die Bewohner unserer Alten- und Seniorenheime herzlich eingeladen, mitzumachen.

Abgabetermin der Lampen oder der Gemeinschaftsarbeiten ist am **Freitag 7. November** in der Zeit von 14 Uhr bis 15 Uhr und von 17 Uhr bis 19 Uhr im Pfarrheim, Gladbacher Straße 11.

Bei der Prämierung der verschiedenen Fackeln oder der Gemeinschaftsarbeiten können wunderschöne Preise gewonnen werden.

Bei einer Sonderverlosung, unter allen Teilnehmern des Wettbewerbs, die am Sonntag persönlich ihr Los in die Lostrommel geworfen haben, kann noch der Hauptpreis, ein Fahrrad, gewonnen werden.

Der Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V. vergibt für eine Martinsfackel, bei der das Motiv des Martinsfestes besonders gut herausgearbeitet wurde, ebenfalls einen Sonderpreis.

Jeder Teilnehmer erhält für seine Arbeit ein Geschenk.

Für Familien mit Kindern ist eine Bastel- und Malecke mit Betreuung und Aufsicht eingerichtet.

Der Höhepunkt des Martinsfestes ist natürlich der Martinszug, der am Montag, 10. November durch unsere Straßen zieht und bei der alle ihre Martinsfackeln noch einmal zeigen können.

Über ons on angere Lütt

Et Monika Voss verzällt us em Nahkästsche

Von Rolf Hackenberg

Wie mer am Beste över de Lütt hertrecke kann, ohne dat se beleidigt sind, hät ons dat Monika Voss no langer Ziet mo widder vörjemaht. Do mossten so manche janz joot zohöre, domit hä överhaups wat do von verstung, wat dat Monika Voss do am verzälle wor, denn dat trok nur in Düsseldorf Platt de Lütt dörch dr Kakao. Äwwer dat hät et so joot jemaht, dat sich de Lütt im Saal de Buck jehalde hant vör Lache, wenn se över de Ommas von hütt verzällt, die jo nit mieh wie früher hingerm Kohleöfke am hocke send, sondern in de Muckibud römhöppe donnt.

On weil vom Schützevörstand de Paesens Pitter on Caspers Hans-Dieter mit dem neue Könijspaar Stephanie Ilbertz on Mark Drebes aanjeröckd wore, hät et och e bisske wat över de Schütze jebubelt. Dat Monika Voss jeht jo mit offene Öjelches dörch ons schöne Stadt, on kütt mit vill Lütt zosamme. Dröm süht et och

vill on dat deht et dann trek opschriewe. Wie dat Mäuzke von de Tatoos, die manche Lütt ussinn losse wie en Jemäldejallerie. On dann hätt se laut dröver nojedacht, wie dat später ussüht, wenn de Falde kumme.

So jing de Owend als widder röm wie nix, on dobei hätt se kinne usjelosse, all hant se ihr Fett weg jekritt, dä Kokskünstler Immendorf genau so wie die Jecke, die sech op de Bjutty-Farm „verschönere“ losse. On dann hätt et och noch dä janze Saal dat Matesleed op Platt singe losse, dat dä Baas von de Martinsfreunde janz feuchte Öjelches jekritt hät.

Da konnt unsere Baas, dä Plizkas Erich, nit mieh aan sich halde, on hät tatsächlich sinn Dankesrede och in Platt gehalde. Dat wor ene Owend, do könne mer noch lang von verzälle. Minsch, wör dat schön, wenn isch och so in ons Mundart schriewe on spresche könnt!

Eine schöne Illusion

Hardy Krüger jr. in der Komödie

Von Rolf Hackenberg

Was hat die Geschichte eines blinden jungen Mannes in einem Boulevardtheater zu suchen, mag sich mancher fragen? Warum nicht, auch Blinde lachen gern!

Das Stück „Schmetterlinge sind frei“ ist schon über dreißig Jahre alt und wurde 1969/70 bereits erfolgreich am Broadway aufgeführt. Aber das Thema ist damals wie heute aktuell. Das einzige, was sich vielleicht geändert hat, ist, dass Blinde heute noch selbständiger leben können als vor dreißig Jahren. Aber viele Vorurteile sind geblieben.

In dem Stück spielt Hardy Krüger jr. sehr überzeugend den blinden jungen Mann,

der nach New York zieht, auch, um von seiner Mutter wegzukommen, die ihn vor allem beschützen will. Seine neue Nachbarin, gespielt von der ebenso hübschen wie begabten Stephanie Kellner, ist anfangs etwas oberflächlich und bemerkt die Blindheit ihres Nachbarn erst gar nicht. Daraus entwickelt sich dann eine romantische Geschichte mit ernststen Augenblicken.

Diese Komödie ist kein oberflächliches Boulevard-Stück, sondern arbeitet eher mit leisen Tönen, aber es ist eben auch eine schöne Illusion, denn es ist alles „nur“ Theater. Noch bis 16. November in der Komödie auf der Steinstraße.

Sebastian Fuchs Gas-Wasser-Heizung	
Installateur- und Heizungsbaumeister Benzenbergstraße 52 40219 Düsseldorf Telefon 0211-3 10 72 22 Telefax 0211-8 76 61 85 Mobil 0173-2 85 99 58 www.sanitaerfuchs.de	<ul style="list-style-type: none">• Komplettbäder• Rohrreinigung• Gas- und Ölfeuerung• Wartungen• Brennwerttechnik• Gasleitungsabdichtung• 24 Stunden Notdienst

Ein Jahrhundertprojekt wird 10 Jahre alt

Die Tieflegung der Rheinuferstraße

Von Rolf Hackenberg
4. Teil

Die Stadt kehrt zurück an den Rhein Der Baubeschluss

Ein wichtiges Datum ist zweifellos der 15. Dezember 1993, jener Tag, an dem der Rheinufertunnel dem Verkehr übergeben wurde. Dies wäre aber nicht möglich gewesen, hätte nicht der Rat der Stadt Düsseldorf am 15. Dezember 1989 den endgültigen Baubeschluss gefasst.

Der brausende Verkehr der B1, der von Unterbilk vor der Carlstadt und der Altstadt nach Norden und umgekehrt, mit 60.000 Fahrzeugen pro Tag, vorbei lärmt, verschwand unter der Erde. Ein 2000 Meter langer Tunnel mit je einer Nord-Süd- und Süd-Nord Röhre, die zumeist parallel, aber auch übereinander (am Schloss-turm) verlaufen, führt seitdem rund

1.250.000 Fahrzeuge an Düsseldorfs Innenstadt vorbei. Bautechnik und Verkehrskonzeption haben sich grundsätzlich bewährt. Die erhoffte Verkehrsberuhigung am Rheinufer und in den angrenzenden Stadtbezirken Unterbilk, Carlstadt und Altstadt ist eingetreten.

In vielen Einzelschritten zum Baubeginn

Das Planungs- und Baudezernat der Stadt Düsseldorf hat sich in den letzten Jahrzehnten so organisiert, dass wenige hochqualifizierte Mitarbeiter in Kooperation mit freischaffenden Ingenieuren Großprojekte baureif planen und ausführen.

Bei der Tieflegung der Rheinuferstraße erarbeitete Tunnelbauleiter Erich Waaser gemeinsam mit vier Ingenieurbüros und

zahlreichen Sonderfachleuten – zusammengefasst in einer Ingenieurgemeinschaft – zunächst eine Studie.

Hierbei ging es darum, bei einem vorgegebenen Budget von 500 Millionen D-Mark die optimale Ausbaulänge zu finden. Die Untersuchungen und Diskussionen ergaben, dass der Tunnel im Norden an der Inselstraße beginnen und bis zum S-Bahn-Haltepunkt Völklinger Straße im Süden mit einer Länge von 2600 m reichen sollte.

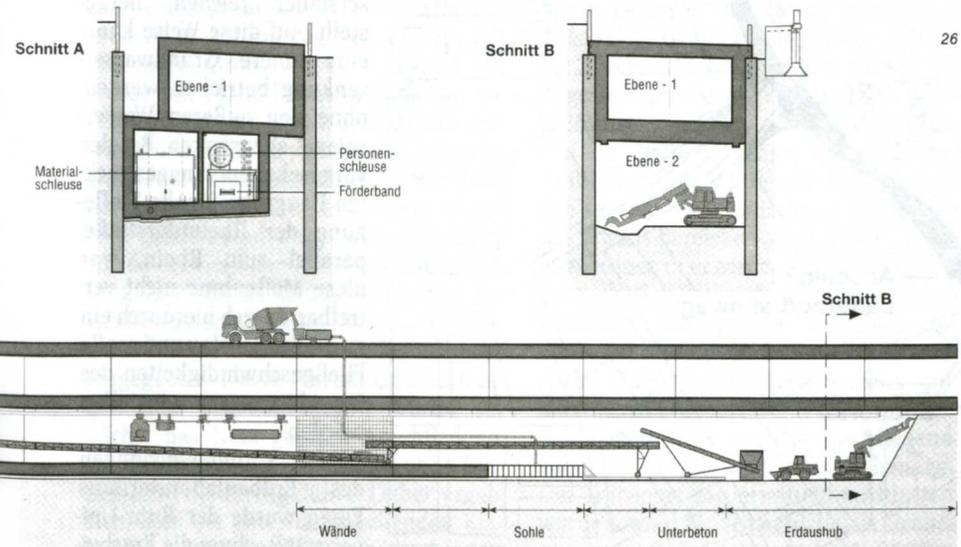
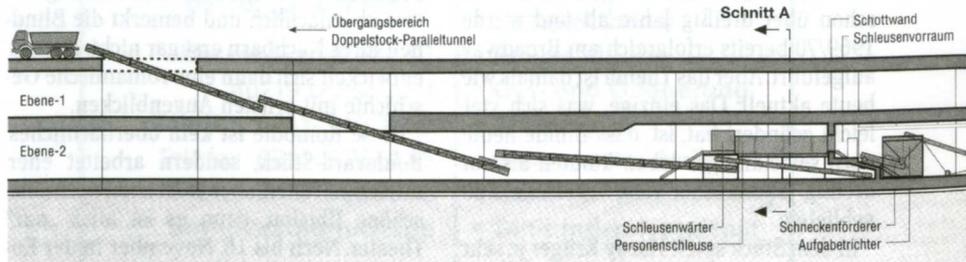
Die Planung

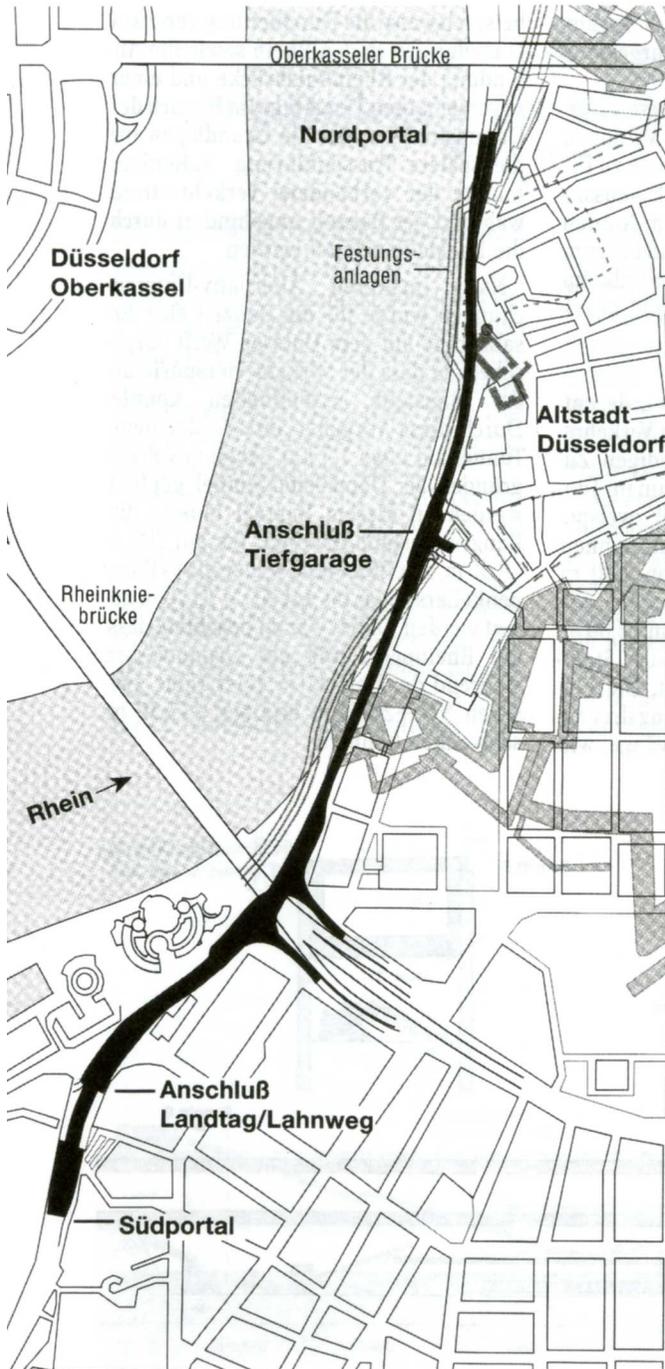
In der ersten Planungsstufe wurde, entsprechend der prognostizierten Verkehrsentwicklung und den notwendigen Zu- und Abfahrten, der Verkehrsraum im Tunnel bestimmt. Es wurden zwei zweispurige, 7,00 m breite Richtungsfahrbahnen mit zusätzlicher Standspur von 2,00 m und 70 cm breiten Schrammborden entworfen. Die lichte Höhe wurde mit 4,80 m, die Ausbaugeschwindigkeit als Stadtstraße auf 60 km/h festgelegt. Die Ein- und Ausfahrten sollten kreuzungsfrei angebunden werden. Weitere Zwänge, wie

beispielsweise die Durchleitung von zwei Düsseldorfarmen in den Rhein sowie die Anbindung der Rheinkniebrücke und einer zuvor gebauten Tiefgarage im Bereich der Dammstraße waren die Grundlagen für die spätere Trassenführung. Außerdem musste der vorhandene Verkehrsstrom während der Bauzeit ungehindert durch die Baustelle geleitet werden.

Nach mehreren Alternativ-Untersuchungen wurde für die Bauzeit eine Ersatzstraße auf dem Unteren Werft vorgesehen, so dass der Verkehr vierspurig an der Baustelle vorbeifließen konnte. Durch diese Vorgaben musste der neue Tunnel auf etwa 1,5 km Länge aus Platzgründen als Doppelstocktunnel geplant werden. In diesem Bereich musste die Baugrubensohle maximal bis auf NN + 19,00 m, an einer Stelle wegen eines Pumpenkellers sogar bis auf NN + 13,70 m gelegt werden. Dabei war zu beachten, dass der Rheinpegel und das Grundwasser während der Bauzeit in einer Höhe zwischen NN +26,50 m und NN +33,50 m schwanken konnten.

Druckluftbauweise bei der unteren Tunnelröhre





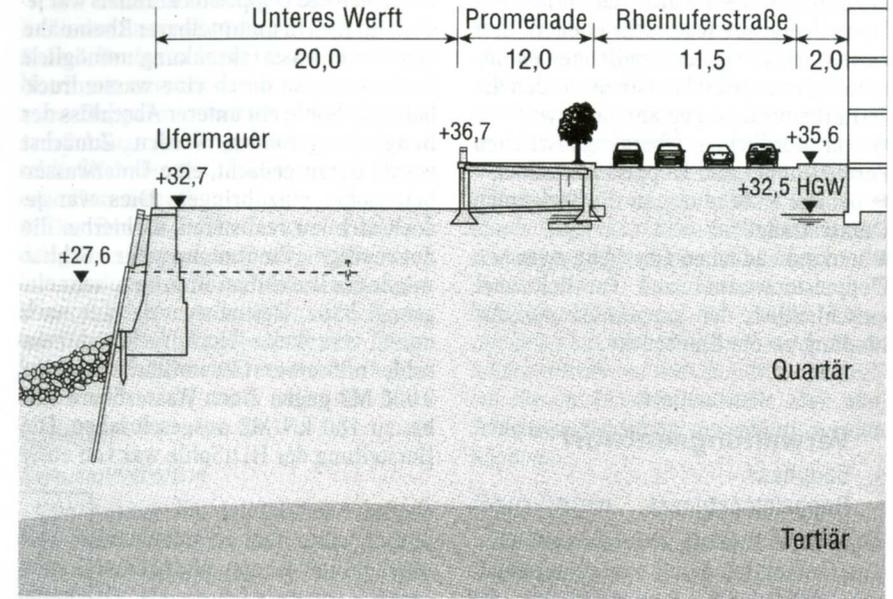
Nach Festlegung der Gradienten musste ein geeignetes Bauverfahren gefunden werden, welches bei den angetroffenen Boden- und Wasserverhältnissen eine einwandfreie Baudurchführung erlaubte.

Im Bereich der Tunneltrasse lagern unter einer hohen Aufschüttung aus Sand, Kies und Geröll, die hauptsächlich für die Erstellung der Promenade Anfang des Jahrhunderts aufgebracht wurde, Terrassenkiese des Rheins, die im Raum Düsseldorf eine Durchlässigkeit von ca. 1×10^{-3} m/s aufweisen. Die Kiesschichten werden von einem tertiären Feinsand von einer Durchlässigkeit von ca. 10^{-5} m/s bis 10^{-6} m/s unterlagert.

Tiefe Baugruben im Düsseldorfer Raum werden zu meist durch Schlitzwände, die bis in diesen Grundwasserstauer reichen, hergestellt. Auf diese Weise kann eine innere Grundwasser senkung betrieben werden, ohne den äußeren Wasserspiegel abzusenken. Bei der vorgesehenen langgestreckten Baugrube für die Tieflegung der Rheinuferstraße, parallel zum Rhein, war diese Maßnahme nicht vertretbar, da sich hierdurch ein zu großer Aufstau und große Fließgeschwindigkeiten des Grundwassers einstellen würden.

Nach Voruntersuchungen des Erdbaulaboratoriums Essen wurde der Ruhr-Universität Bochum die Erarbei-

Ausgangszustand 1989 Querschnitt km 0+910



tung eines großräumigen Grundwassermodells in Auftrag gegeben. Für ein Gebiet in der Größe von ca. $3 \text{ km} \times 4 \text{ km}$ wurde ein Finite-Elemente-Netz mit ca. 2.000 Elementen und 2.000 Knoten entwickelt. In das Netz wurden alle bisher in Düsseldorf erstellten tiefen Baugruben, deren Verbauwände bis in den Tertiärhorizont geführt sind, eingebaut. Außerdem wurde der Grad der Oberflächenversiegelung durch die Bebauungsdichte und die Grundwasserentnahme durch vorhandene Brunnen in das Berechnungsnetz eingegeben. Durch Variations-Rechnungen und Pegelablesungen wurde zunächst das Netz geeicht. Anschließend wurden Berechnungen mit und ohne Tunnelbauwerk durchgeführt. Dabei ergab sich, dass bei einer durchgehenden Einbindung der Tunnelbaugrube in den ter-

tiären Feinsand mit einem maximalen Aufstau des Grundwassers von ca. 2,20 m bis 2,50 m gerechnet werden musste. Im Zuge der Optimierung entstand eine Fensterlösung. Zwischen drei Baubereichen von ca. 2000 m Länge, in denen die Schlitzwand bis ins Tertiär geführt wird, den sogenannten Tertiärbaugruben, wurden jeweils Bereiche von ca. 350 m Länge angeordnet, in denen zwischen der Unterkante der Schlitzwand und dem Tertiärhorizont eine Öffnung von 2 m bis 4 m verblieb. Auf diese Weise konnte der rechnerische Aufstau des Grundwassers auf max. 30 cm begrenzt werden. Dieses Finite-Elemente-Netz wurde anschließend auch als Stofftransportmodell benutzt. Der Transport von ermittelten Altlasten wurde sowohl für den natürlichen Grundwasserstrom sowie auch bei gezielten

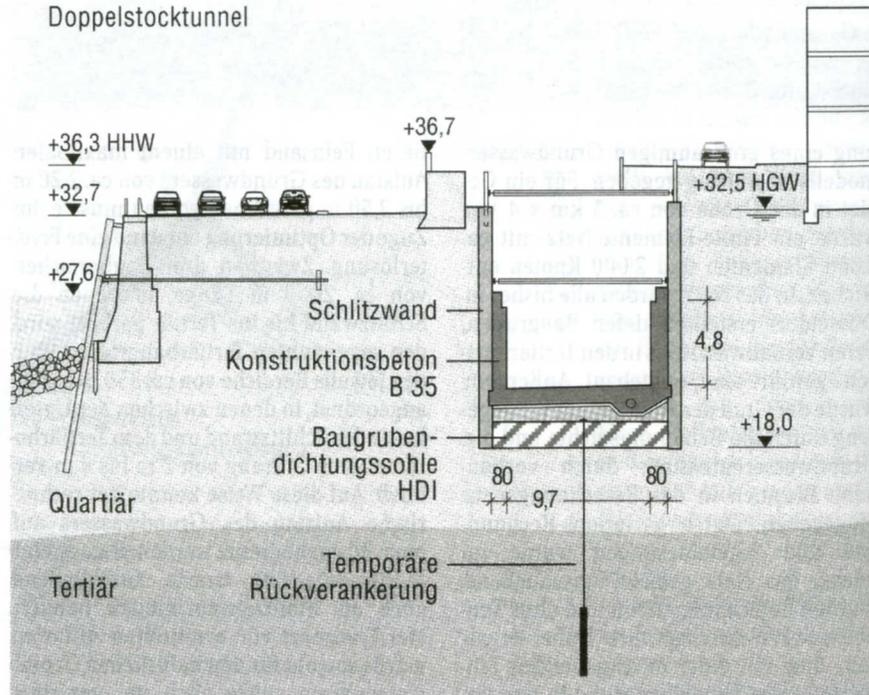
Grundwasserabsenkungen ermittelt. Dieses Modell sollte darüber Auskunft geben, ob eventuell Grundwasserreinigungen bei größeren Grundwasserabsenkungen während der Bauzeit notwendig werden könnten. Nach Vorlage der Ergebnisse dieser Berechnungen wurde der Verlauf der Tunnelbaugrube festgeschrieben. In drei extrem schwierig herzustellenden Bauabschnitten von je 200 m Länge wurden die Tertiärbaugruben geplant, und zwar:

- am nördlichen Übergang zwischen Paralleltunnel und Doppelstocktunnel,
- bei der Anbindung an die Tiefgarage Dammstraße
- und am südlichen Übergang zwischen Doppelstocktunnel und Paralleltunnel, einschließlich der kreuzungsfreien Anbindung an die Kniebrücke.

In den anderen Abschnitten waren die vorgesehenen Fenster offenzuhalten. In den Rampenbereichen und beim Paralleltunnel konnte mit geringfügiger innerer oder äußerer Wasserhaltung eine trockene Baugrube erstellt werden. In den Bereichen des Doppelstocktunnels war jedoch im Kies in unmittelbarer Rheinnähe eine Grundwasserabsenkung unmöglich. Es musste also durch eine wasserdruckhaltende Sohle ein unterer Abschluss der Baugrube gefunden werden. Zunächst wurde daran gedacht, eine Unterwasserbetonsohle einzubringen. Dies war jedoch nicht zu realisieren, da hierbei die notwendige Einbindung der Schlitzwände die Durchflussöffnung zu sehr eingengt hätte. Deshalb wurde eine nach unten verankerte Hochdruckinjektionssohle mit einer Gesamtfläche von ca. 9.000 M² gegen einen Wasserüberdruck bis zu 180 kN/M² ausgeschrieben. Die Herstellung der HDISOhle war von einer

Verwaltungsentwurf

Bauphase
Doppelstocktunnel



Kote von ca. 32 m, das heißt bei einer Erdrüberschüttung, von ca. 12 m vorgesehen. Um die Gefahr eines Sohlaufbruchs zu vermeiden, musste außerdem aus einem verbauten Graben eine Sohlverankerung hergestellt werden.

Das Gesamtbauwerk wurde in zwei Baulosen ausgeschrieben.

● Das Baulos 1 beinhaltete die Rampe Nord mit anschließender Oberwerfung zum Doppelstocktunnel sowie die gesamte Länge des Doppelstocktunnels einschließlich der Anbindung an die Tiefgarage Dammstraße.

● Das Baulos 2 führte von der Verwindung vom Doppelstocktunnel zum Paralleltunnel und enthielt den schwierigen kreuzungsfreien Anschluß und die Unterfahrung der Vorlandbrücke der Rheinkniebrücke sowie mehrere Ausfahrten im Südbereich.

Baulos 1

Sonderentwurf

Den Auftrag für das Baulos 1 erhielt eine Arbeitsgemeinschaft unter technischer Geschäftsführung der Philipp Holzmann AG, Hauptniederlassung Düsseldorf aufgrund eines Sondervorschlags.

Die wesentliche Änderung des Sondervorschlags gegenüber dem Ausschreibungsentwurf war die Anwendung der Druckluftbauweise statt der ausgeschrie-

benen HDI-Sohle. Der Sondervorschlag sah vor, nach Herstellung der Schlitzwände mit einer Aussteifung am Schlitzwandkopf oberhalb der späteren Tunnelröhre im Schutze einer geringfügigen Wasserhaltung die obere Tunnelröhre zu bauen und diese zug- und druckfest mit den Schlitzwänden zu verbinden.

Danach war vorgesehen, aus dem fertiggestellten Bauwerk des Nordbereiches die untere Tunnelröhre unter Druckluft aufzufahren. Die Druckluftkammer sollte durch die seitlichen Schlitzwände, die obere Tunnelröhre und zuvor eingebrachte Bentonitquerschotte begrenzt werden. Im Bereich der Tertiärbaugrube Dammstraße wurde der Gesamttunnel in Deckelbauweise erstellt. Nach Beaufschlagung der unteren Röhre mit Druckluft konnte dieser Bereich durchfahren werden, so dass sämtliche Aktivitäten für die Druckluftbaustelle über eine Schleuseneinrichtung ausgeführt werden konnten.

Bauphasen

Die Bauphase 1 im Bereich des Doppelstocktunnels war durch folgende Arbeiten gekennzeichnet: Herstellung der Schlitzwände und der Aussteifungen sowie der Aushub für den Bau der oberen Tunnelröhre.

In der Bauphase 2 wurde die obere Tunnelröhre hergestellt und dabei zug- und

Frisch aus unserer eigenen Backstube:

Köstliche Weckmänner in verschiedenen Ausführungen,

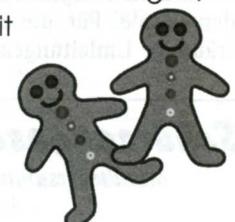
„Butterstollen“ prämiert mit

„Sonder-Goldmedaille“,

Spekulatius, Zimtsterne,

Berliner Brot

und vieles mehr.



Bäckerei Dirk Boeck

Lorettostr. 17 · 40219 Düsseldorf
Telefon (0211) 30 71 23

druckfest mit den Schlitzwänden verankert.

In der Bauphase 3 folgte der Aushub für die untere Tunnelröhre unter Druckluft.

Schließlich wurde in der Bauphase 4 die untere Tunnelröhre unter Druckluft betoniert, wobei eine kraftschlüssige, wasserdichte Verbindung der beiden Tunnelröhren erfolgte.

Nach der Auftragsvergabe Ende Dezember 1989 wurde der Baubeginn auf März 1990 festgelegt. Zunächst musste im Bereich des Bauloses 1 die Ersatzstraße auf das Untere Werft verlegt werden. Dabei musste eine Engstelle des Unteren Werftes zur Aufnahme der vierspurigen Straße auf einer Länge von ca. 270 m um 3 m bis 6 m zum Rhein verbreitert werden.

Als weitere Maßnahme musste vor der Verkehrsverlegung ein neuer Düssel-Auslass gebaut werden. Die durchgeführte Lösung mit dichten, überschneitenden Bohrpfehlwänden und einer Unterwasserbetonsole erwies sich als sehr zeit- und kostenaufwendig, da in den engen Bohrlöchern die hier in dieser Mächtigkeit unvermutet angetroffene meterdicke Basaltschüttung kaum zu durchhören war.

Nach einer sechsmonatigen Vorbereitung konnte im Oktober 1990 der Verkehr aus der Trasse der Rheinuferstraße auf das Untere Rheinwerft verlegt und dort unbeeinflusst vom Baugeschehen bis zur Fertigstellung des Tunnels abgewickelt werden. Eine gewisse Unsicherheit bildeten jedoch die Hochwasser des Rheins, da im statistischen Mittel gesehen die Ersatzstraße ca. 2 bis 3 Tage im Jahr überflutet werden würde. Für diesen Fall waren großräumige Umleitungen des Verkehrs

vorgesehen. Nachdem der Durchgangsverkehr aus dem Baufeld entfernt war, konnte mit den Leitungsumlegungen begonnen werden.

Im Gegensatz zu anderen Baumaßnahmen waren von der ausführenden Arbeitsgemeinschaft nicht nur die Leistungen für den Tunnelrohbau zu erbringen, sondern zum Auftrag gehörten auch die Leitungsumlegungen und Verkehrsprovisorien. Gleiches galt für die bodendenkmalpflegerischen Arbeiten im Bereich der Keimzelle der Stadt Düsseldorf, vom Nordportal des Tunnels bis zum Burgplatz.

Mit dieser Maßnahme konnten die Überschneidungen einzelner Leistungen mit ihren wechselseitigen Abhängigkeiten optimal koordiniert werden. Dies war ein wichtiger Faktor in der Erzielung eines reibungslosen und termingerechten Bauablaufes.

Mit der Vergabe wurde der Arbeitsgemeinschaft aufgrund der sorgfältigen Vorplanung ein Bauentwurf übergeben, der die Durchführbarkeit der technischen Lösungen garantierte und den Leistungsumfang eindeutig eingrenzte.

Für die ausführende Arbeitsgemeinschaft war das Projekt eine große Herausforderung, in der die beteiligten Firmen ihre speziellen Erfahrungen im Tunnelbau einbrachten. Hierzu zählte auch die sorgfältige Bearbeitung und Arbeitsvorbereitung in einem gemeinsamen Technischen Büro.

Während der Planung und Ausführung entwickelte sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Auftraggeber und der bauausführenden Arbeitsgemeinschaft.

Tatsache

*Nääh, nääh, wat de Lütt en Stadt un Land
hüttzudaach all für Jebreche hant.
Noohbarsfraue stunde köözlich zusamme,
Jong, dooh konnt mer wat verspanne.
Een dovon kann jarnix mieh verdrahre,
Hätz, Lähwer, Lung un dann dä Mahre,
die Appetitlosigkeit jövv't ihr dä Rest.
Blivvt dat us? Ne Zweipersonehuushalt stresst.
Ihr Mann kocht, se muß sich schone,
en Krankheet muss sich jo och lohne.
Se möht jähn arbeede jonn wie ihre Mann,
ävver Arm un Been müssten ihr Ruh' dobei hann.
Tagsövver spürt se schon sitt Woche
Ping in alle morsche Jelenke un Knoche.
Die angere hät Verständnis für dat Jewimmer,
denn die hät dat sitt langem vill schlimmer.
Meddachs kann se sich koom bewäje,
dann muss se sich e paar Stündches läje.
Dat schlimmste is, se is noch ledig,
dä Jedanke dodran mäkt se völlig feedig.
Se bät nackt mit de Kleeder op em Ärm 200 Pund,
eens schöner als dat angere, dat Fleesch is jesund.
Richtig wohl föhlt se sich nur im Bett,
weil se doch közlich sovill affenomme hät.
Dä Doktor staunt, dat se dat all uushalde kann,
eijentlich müsst se doch en starke Jesundheet hann.
Die Äußerung schlug ihr direkt widder op dr Mahre.
So wat darf ne Arzt im eijene Interesse och nit sahre.
Klinisch is die ärm Frau nämlich schon dood,
nur de Massage halten se hoch un donnt ihr jood.
Mit Medikamente konnt se sich immer jood versorje,
ne Apotheker könnt sich von ihr sojar wat borje.
Ja jung, die ewije Arztlooferei kostet Nerve
un nützt wennich, solang de Ärzte selws noch sterwe.
Bei Krankheete speelen, dat sag isch jetzt ohne Jroll,
manchmohl och Fuhlheet und Ennbildung en Roll.*

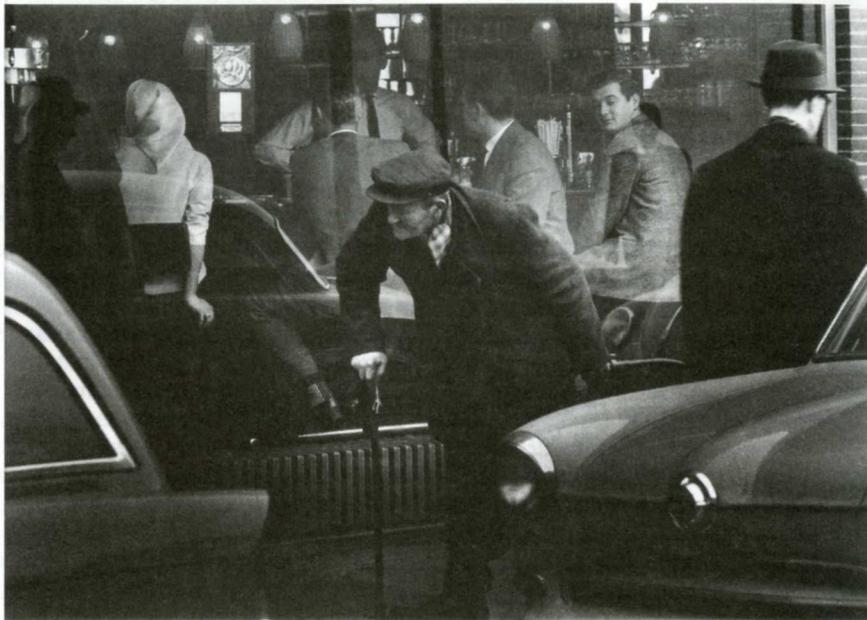
Waflie.

Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Monatsversammlung - Montag, 10. November 2003 um 20 Uhr
im Lokal Philipp, Fürstenwall 120

Übungsschießen - Montag, 17. November 2003 um 19 Uhr
in der „Goldenen Mösch“

AUFGEBLÄTERT - NACHGESCHLAGEN - AUFGELEGT
Lesens & Hörenswertes



Horst Schäfer
 Photograph - Düsseldorf um 1960
 84 Seiten, Klappenbroschur,
 Gruppello Verlag
 ISBN 3-933479-87-5, € 14,80

Die frühen Fotografien Horst Schäfers aus den Jahren um 1960 sind eine Entdeckung. Denn der zunächst nach Kanada, dann 1961 in die USA ausgewanderte junge Fotograf machte sich erst auf dem neuen Kontinent einen Namen als Fotore-

HELM - MÖHLE

G M B H

AUTOZUBEHÖR · WERKZEUGE · INDUSTRIETEILE
MASCHINEN · KATASTROPHENSCHUTZBEDARF

POSTFACH 190 130 · GLADBACHER STR. 34
 40111 DÜSSELDORF · 40219 DÜSSELDORF

TELEFON 02 11 / 39 50 58 · FAX 02 11 / 30 56 07



porter und Künstler, dessen Arbeiten in den renommiertesten Zeitschriften veröffentlicht und in vielen Ausstellungen gezeigt wurden. In einem Interview sagte er: Ich wusste vom ersten Moment an, wie meine Bilder aussehen sollten. Diese kühne Behauptung lässt sich anhand der hier erstmals publizierten Düsseldorfer Ansichten eindrucksvoll belegen. Durch konturierende Lichteffekte und Spiegelungen arbeitet Schäfer vor allem die grafischen Strukturen seiner Motive heraus. Bevor er sich in den USA mit verblüffenden Wolkenkratzer-Aufnahmen einen Namen machte, interessierte er sich in Düsseldorf für ein breites Themenspektrum, das von Ansichten des Benrather Schlossparks und der Königsallee über Kinder-

portraits und Szenen aus der Berufswelt bis zu Architekturfotos reicht. Insofern sind seine Düsseldorfer Fotos ein Glücksfall im doppelten Sinn: In ihnen zeigt sich nicht nur Schäfers fotografische Meisterschaft, sondern auch der dokumentarische Wert des Gesamtportraits einer Stadt in den pulsierenden Jahren des Wiederaufbaus.

Horst Schäfer, geb. 1932 in Bruchertseifen (Westerwald), 1945-1960 Düsseldorf, 1960 Kanada, 1961-1980 USA, seit 1980 Nürnberg; Veröffentlichungen u. a. in New York Times, Washington Post, Chicago Tribune, Los Angeles Times, ABC, NBC, Stern, Spiegel, Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung; zahlreiche Ausstellungen.

FENSTER · HAUSTÜREN · MARKISEN **FRANKE**
 KUNSTSTOFF · HOLZ · ALUMINIUM

▶ Markenfabrikate in Maßanfertigung
 Beratung und Qualität vom Fachhandel
 Besuchen Sie unsere Musterausstellung

306088 DÜSSELDORF
 Fürstenwall 61

+BORUCKI

G
M
B
H

Tipps und Termine im November

Gastspiele in der Komödie

Drei Sondertermine bietet die Komödie auf der Steinstraße im November an.

Am Sonntag, 2. November 2003, 15 Uhr, Sabina Amadia, José Manuel Sanchez y grupo „Flamenco – Getanzte Leidenschaft“.

Am Montag, 3. November 2003, 20.15 Uhr, liest Hannelore Hoger „Geschichten des Grauens“ von Edgar Allen Poe.

Am Montag, 24. November 2003, 20.15 Uhr, Gerd Hauke „Mops und Moritz“.

Vortrag im Goethe-Museum

Am Mittwoch, 12. November 2003, 20 Uhr, spricht Prof. Dr. theol. Arno Schilson von der Universität Mainz. Thema: Toleranz als Botschaft von Lessings „Nathan“?

Musikcafé im Caritas Altenzentrum St. Martin

Am Freitag, 14. November 2003, 15.30 Uhr, gibt die Studiobühne Düsseldorf eine Probe ihres Könnens mit „Allzu Menschliches“, Rezitationen aus drei Jahrhunderten. Besucher sind herzlich willkommen, jedoch wird um Anmeldung gebeten unter der Rufnummer 39080.

Auch am **6. und 20. November 2003** jeweils um **15.30 Uhr** gibt es wieder das Musikcafé, das ebenfalls für Gäste offen ist.

Orgelkonzerte in St. Peter

Am Montag, 17. November 2003, 19.30 Uhr, spielt Stefan Schmidt.

Am Sonntag, 23. November 2003, 16 Uhr, Chorkonzert (Monteverdi, Bruckner) mit Capella Vocale, Bochum; Leitung Dr. Hans Jakulsky.

Kriminalkomödie zum Mitspielen

Vom 19. November 2003 - 18. Januar 2004 zeigt die Komödie das Stück „Scherenschnitt“, eine Kriminalkomödie zum Mitspielen. Das Publikum als Zeuge bestimmt am Ende per Abstimmung den Mörder. Dementsprechend wird das Stück zu Ende gespielt.

MUSIK an der Lutherkirche

Am Sonntag 23. November 2003, 17.00 Uhr, Kopernikusstrasse 9, EIN DEUTSCHES REQUIEM, Johannes Brahms - Londoner Fassung, mit Ursula Ott - Sopran, Sebastian Voges - Bariton, Reiko Uchida / Ulrike Fischer - Klavier, Kammerchor an der Lutherkirche

-ensemble provocale düsseldorf - Leitung: Sebastian Voges

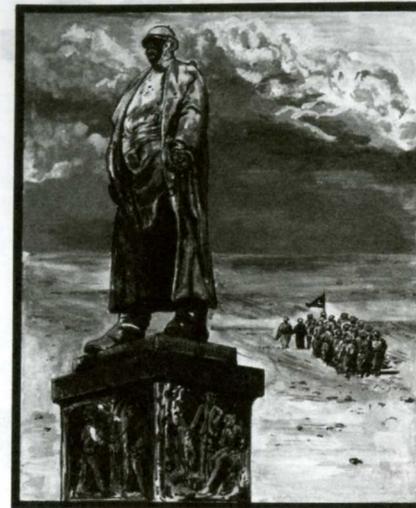
Eintritt: 10 € (ermäßigt 7,50 €)

Alle musikalischen Gruppen der Lutherkirchengemeinde freuen sich über neue Mitglieder. Nähere Informationen bei Kantor Sebastian Voges 0211-7022315 oder sebastian.voges@web.de

Wenn Sie Tipps & Termine in der Sternwarte veröffentlichen wollen, dann wenden Sie sich bitte an die Redaktion. Redaktionsschluss für Termine ist jeweils der 1. des Vormonats. Anrufen, faxen oder mailen (siehe Impressum).

Leopardenzeit

Ein Text von Dieter Forte zu Bildern von Ingrid Mizsenko



Im Theater tritt der Mensch dem Menschen als Zeichen gegenüber. Menschenbilder sind das Thema des Theatermuseums. In der Studioausstellung „Leopardenzeit“, die Ende Oktober zu Ende ging, hat Dieter Forte den Text zu Bildern von Ingrid Mizsenko geschrieben. Das Außergewöhnliche daran ist, dass Ingrid Mizsenko die Bilder schon etliche Jahre zuvor gemalt hat.

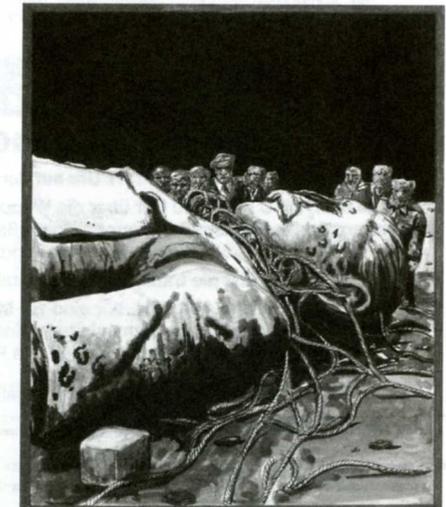
Auf den Bildern werden die Verwandlungen des Menschlichen im Laufe der Kulturgeschichte thematisiert. Die 15 Aquarelle und 9 Bleistift- und Tuschezeichnungen von Ingrid Mizsenko zeigen die steinernen Zeugen menschlicher Kultur: Denkmäler und das, was manchmal von ihnen übriggeblieben ist, wenn sie zusammen mit ihren Vorbildern gestürzt worden sind.

Den Anstoß zu diesen Arbeiten gab ein Text von Wolf Biermann: „Die großen Führer, und was – na was wird bleiben von denen? Von denen wird bleiben, dass sie gestürzt wurden.“ Pressefotos von Denkmä-

lern vor und nach ihrem Sturz dienten Ingrid Mizsenko als Vorlagen, die sie, inspiriert durch Posen und Verkleidungen historischer Führer, in ein mythisches Tierreich verlegte. Dieter Forte schrieb zu den Aquarellen dieser Reihe einen Text. Die Idee, daraus ein Kinderbuch zu machen, ist bisher noch nicht realisiert.

Ingrid Mizsenko arbeitete zunächst nach ihrem Graphikstudium in der Werbeabteilung der Rheinischen Post. Danach gestaltete sie als freie Graphikerin und Illustratorin zahlreiche Kinderbücher – unter anderem für den Beitz&Gelberg Verlag. In den letzten Jahren ist sie als freie Zeichnerin tätig.

Dieter Forte, geboren in Düsseldorf, lebt und arbeitet in Basel. Dort erlangte er mit der Uraufführung seines Stückes „Martin Luther & Thomas Münzer oder Die Einführung der Buchhaltung“ 1971 Welt-ruhm. Er war von 1971 bis 1975 Hausautor am Basler Theater. Dann schrieb er für Funk und Fernsehen. Seit den 90er Jahren hat er sich auch als Romanautor etabliert.



1947 – 56 Jahre Bilker Martinsfreunde – 2003



Martins- Fest in Bilk

Martinslampen-Ausstellung

am Samstag, 8. November von 14 bis 18 Uhr und am Sonntag, 9. November von 11 bis 18 Uhr
im großen Pfarrsaal von St. Martin, Gladbacher Straße 11

Die Preisverteilung von allen eingereichten Lampen erfolgt am Sonntag, dem 9. November um 11 Uhr.

An allen Tagen werden Kaffee und Kuchen zum Kauf angeboten.
Auch für Getränke wie Limonade, Cola, Wasser oder Bier ist gesorgt.

An beiden Tagen wird eine Kinderbetreuung mit Bastecke angeboten.

Der Martinslampen-Gottesdienst

ist am Montag, dem 10. November 2003, um 17 Uhr, in der Kirche St. Martin.

Hier bekommen alle daran teilnehmenden Kinder mit Martinslampen einen geteilten Weckmann.

Am Ende des Gottesdienstes nimmt der an der Kirche vorbeiziehende Martinszug alle Kirchenbesucher auf.

Bilker Martinszug

am Montag, dem 10. November 2003

AUFSTELLUNG: 17 Uhr auf der Siegstraße, Zugspitze Wupperstraße.

ABMARSCH: 17.30 Uhr über die Wupperstraße, Gladbacher Straße, Bilker Kirche, Benzenbergstraße, Bachstraße, Kronprinzenstraße, Bilker Allee, Lorettostraße, Wilhelm-Tell-Straße, Neusser Straße zum Parkplatz der Fa. SIEMENS.

Dort ist die traditionelle Mantelteilung und Auflösung des Zuges.

LIEBE ZUGTEILNEHMER! Wir sind zur Mantelteilung Gast auf dem Parkplatz der Firma SIEMENS und danken der Firmenleitung hierfür. Wir bitten, die gärtnerischen Anlagen und sonstigen Einrichtungen des Platzes nicht zu beschädigen.

Wir bitten die Fenster am Zugweg mit Lampen zu schmücken.

NOCHMALIGER AUFRUF zur Teilnahme an der Ausschreibung unserer

MARTINSLAMPEN-AUSSTELLUNG

Teilnahmeberechtigt sind alle Bilker Kinder, Jugendliche bis 17 Jahre und alle Senioren.

Lampenabgabe: Donnerstag, 6. November 2003 von 14 bis 15 und 17 bis 19 Uhr
Pfarrheim, Gladbacher Straße 11

MARTINSFREUNDE BILK e. V.
DER VORSTAND

Josef Müller Steinbildhauermeister Nachf.

Frank Müller

- individuelle Grabmalgestaltung
 - Einfassungen
 - Nachbeschriftungen
 - Reparaturen
 - Pflege
 - verschiedene Rohgranite auf Lager / eigene Fertigung
- Lieferung zu allen Friedhöfen

Am Südfriedhof 1 / Ecke Südring · 40221 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 15 53 58 · Telefax 02 11 / 15 56 66



- Tresorstudio
- Schließanlagen
- Sicherheitstechnik
- Schlüsseldienst

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.

CONCORDIA Sicherheit

Konkordiastraße 109-111 · Ecke Bilker Allee
Telefon 9 17 99 60 · Fax 9 17 99 62
www.concordia-sicherheit.de



- 1891 -

Pelikan-Apotheke Dr. Dorothee Knell · Düsseldorf

Martinstraße 4

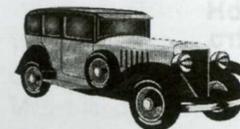
40223 Düsseldorf

Telefon 02 11 - 39 14 14

Telefax 02 11 - 39 14 04

www.pelikanapotheke.com

KARL WEISHEIM & SOHN AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57

Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82

Mobil: (0172) 9 34 90 98

Neues von Gestern

- 1. November 1943** (60 Jahre), Hinrichtung des bekannten Düsseldorfer Heimatfreundes und Karnevalisten Leo Statz in Berlin aufgrund eines Urteils des Volksgerichtshofes (Freisler).
2. November 1883 (120 Jahre), Inbetriebnahme der ersten Fernsprechanlage.
6. November 1583 (420 Jahre), Einführung des gregorianischen Kalenders in Düsseldorf.
8. November 1918 (85 Jahre), Ausbruch der Revolution in Düsseldorf.
27. November 1933 (70 Jahre), Fertigstellung des Polizeipräsidiums.

1963

1. November, Einweihung des Gedenksteins für Dr. Erich Klausener und Leo Statz, beide waren 1943 von den Nationalsozialisten hingerichtet worden.
 3. November, Einweihung der Reformationskirche an der Prinz-Georg-Straße.

1973

3. November, Die zehn Bezirksverwaltungsstellen nehmen die Arbeit auf.

1983

8. November, In Düsseldorf wird um 1.40 Uhr ein Erdbeben in einer Stärke von 5,1 auf der Richterskala registriert.
 9. November, Die Handelsblatt-Verlagsgruppe übergibt einen Gedenkstein für die ehemalige Synagoge an der Kasernenstraße.
 14. November, Die erste anwählbare Telefonzelle wird am Graf-Adolf-Platz in Benutzung genommen.

1993

2. November, An der Kaiserstraße Nr. 1, Früher Wirtshaus „Zum Luftballon“, enthüllen die Derendorfer Jonges eine Tafel zum Gedenken an den Besuch Napoleons in Düsseldorf am 2. November 1811.
 5. November, Die in Düsseldorf stationierte Britische Rheinarmee verabschiedet sich offiziell.
 11. November, Nach achtjährigen Restaurierungsarbeiten wird die Kirche Alt-St. Martin in Bilk mit einem Pontifikalamt wieder ihrer Bestimmung übergeben.
 26. November, Eröffnung des Polnischen Kulturinstitutes an der Citadellstraße mit vielen Ehrengästen.

Quelle: Stadtarchiv Düsseldorf

AMBIENTE

Ihr Meisterbetrieb Wolff GmbH
 Fliesen Sanitär Heizung Elektro

24 Std. Notdienst
 Tel. 0172 / 213 89 81

Bäder - Ausstellung - Verkauf - Sanierung - Neugestaltung
 Graf-Adolf-Straße 57 · 40210 Düsseldorf · Tel. 0211 / 33 80 80

Engelswünsch

Manschmol wünsch ich,
 dat ne Engel kumme würd
 ond deht misch in de Ärm nähme,
 wenn misch alle angere
 de kalde Scholder zeije.

Manschmol wünsch ich,
 e johdes Wohd
 kütt an mieh Ohr,
 wenn die schlimme Nohrichte
 minn Seel janz jeck mache.

Manschmol wünsch ich,
 ne kleene freundliche Bleeck,
 dä misch bejeschnet,
 wenn die Bleecke misch schneide
 ond mir anenanger erstarre.

Manschmol wünsch ich,
 en wärme Atmosphäre,
 so, als wöhre mir zu Hus
 ond jehöhten zosamme,
 wenn et mol wieder so kalt
 ond uselisch is.

Manschmol wünsch ich,
 ne Engel,
 dä misch an de Hank nimmt
 ond mit sinnem Händedruck
 misch spüre löst:
 Isch bin bei disch,
 isch bin mit disch.

Isch bin für disch.
 Nur für disch.

Tschüss zosamme,
 dä, dä immer säht:
 Madet joht!

frei nach Uwe Seidel

Wenn dann

Sie uns brauchen

sind wir für Sie da!

Bestattungen Scheuevens

Bilker Allee 28

Tel.: 21 10 14

Wir regeln alles für Erd-, Feuer- und Seebestattungen.
 Überführung und Vorsorge. Wir beraten Sie
 ausführlich und kommen jederzeit zu einem
 Hausbesuch. Abrechnung mit Krankenkassen und
 Versicherungen. Gerne schicken wir Ihnen unsere
 Broschüre „Wir helfen ...“ kostenlos zu.
 Sie finden uns auch auf der Benderstraße 25,
 Gumbertstraße 141, Paulistraße 20
 und Gubener Straße 1

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

- Tätigkeitsschwerpunkte:
 Familienrecht
 Baurecht



- Interessenschwerpunkte:
 Arbeitsrecht
 Erbrecht
 Straßenverkehrsrecht

Bilker Allee 87
 (Ecke Kronprinzenstraße)

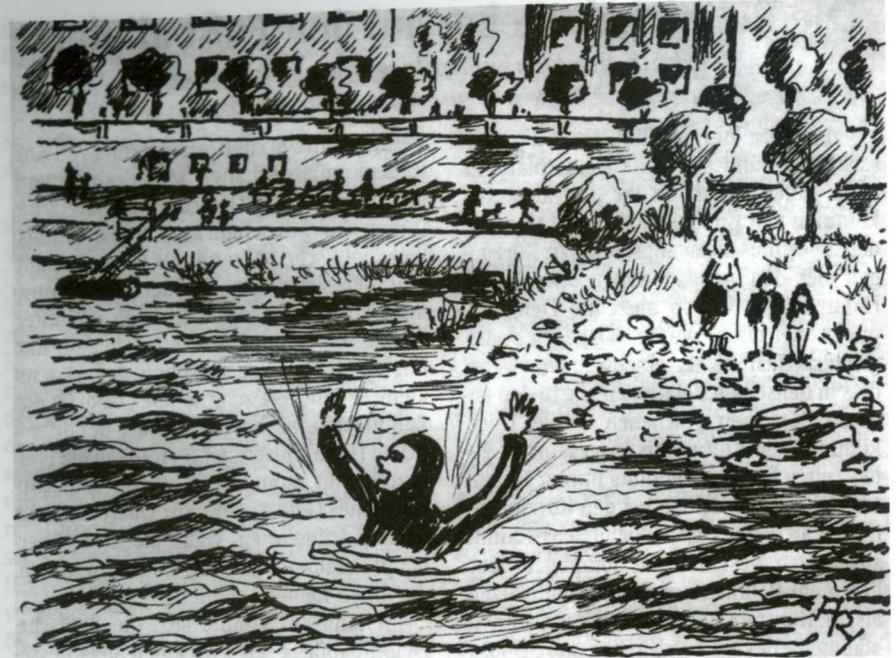
40217 Düsseldorf
 Telefon: 02 11 / 31 13 582
 Telefax: 02 11 / 31 13 583

Leeve Onkel Jupp !

Bei disch wo de Sommer jo ganz bestimmt genau so drüsch wies bei uns he am Rhing. Nur du häss jo kinne Rhing vör de Dör un wess datt vielleicht janit, wie datt he bei uns am Rhing usjesenn hätt. Datt wo kinne stolze Strom mie, sondern nur noch wie mo so schön sääh, eh ganz bedrö-pelt Rinnsal. Jede Daach stonnt en de Ziedung, datt de Rhing schonn widder wennijer Wasser en sie Bett hätt. Also kie rischtisch Wasserbett. Die Lütt met denne Scheffe, die om Rhing so eröm fahre donnt, wore fies am schänge weil se nimmi so rischtisch joot fahre komden un emmer oppasse mossten, domet se nit op die Sandbänk fahre dooten. Ess he bei uns vör de Dör äwer doch emol passiert. Do hadden se äwer fies Trabbel, de Pott widder flott zo maake. Hätt ne ganze Daach jeduurt, hätt en de Ziedung je-stange.

De Papp hätt jede Daach jelese, wievell Wasser noch do wor un wie de Rhing emmer kleiner jeworde ess. Als de dann noch so zwesche fuffzisch un sechszech Centimetre wo, hätt de Papp jemeent, datt mo doch jetzt secher do dörch loope könnt. Eh wör sowatt knappe 1,75 un domet jing ömm datt Wasser doch nur knapp öwer do Hengerste un so könnt emm doch janix passiere. Eh hätt för de Mamm jesaagt, eh wöhd datt probiere. Wenn datt klappe dääh, kööhme bestimmt ganz groß en de Ziedung und wör dann de eschte Mensch, dä zo Foß dörsch do Rhing spaziert wör. Vielleicht kööhme sojar in datt berühmte Jinnes Book. Weil de Papp äwer fies vör kalt Wasser es, hätte överläät wie eh datt so make sollden, datte nit so för zo frire anfängt, wenn eh in datt Wasser jonn dääh.

Do hätte ne joode Einfall jehatt. Ob sinn Ärbitt es ne Kollesch, dä emmer em Urlaub tauche jeht, irjendwo wo et klar Wasser jöut un wo et nit so kalt ess. Also dä hätt sonne Jummanzoch öm för en datt Wasser zo jonn. Wie dä Papp sääh sol datt ne ganz schön wärme Anzoch sinn. Dä Kollesch wor och so joot un hätt dem Papp de Anzoch jepommpt. So ganz secher wo de Papp sech äwer scheinbar doch nit, denn eh wollden esch emol ganz fröh Morjens datt so us-probiere, domit emm kinner uslache dääh wenn dat nit klappe sollden. Also semmer am Sonn-daachmorje, dä Papp, de Mamm un isch en aller Herrjottsfröh nom Rhing jetrocke, ömm datt de Papp dörch dä Rhing spaziert. Weil de Papp jo nit met dä Jummanzoch dörch de Stadt loope konnden, mossten dä sech am Rhing jo esch emol en dä Anzoch zwänge. Bes op de Ongerbocks wo de Papp näckelisch, sons wör dä janit en de Anzoch errinn jekomme. Äwer de Mamm häddem jeholfe un met vell Müh wore dann drenn. En de Jummanzoch soh de Papp uhs, als wenn's dä demm James Bond Konkurrenz maake wolden. Also ganz vörsischtisch esse dann an datt Wasser jejange. De Mamm hätt noch jesaagt, se wör doch besser vörher nomm Stoffler-Kappelche jejange un hätt beim heilige Christofferus eh Kärke aanjemaat, domet dem Papp nix passiere döht. Doför ess de Christofferus jo zständisch wie isch datt emm Relijonsongericht jo jeliert hann. Äwer jetz wor et doför zo spät. Wie dä Papp de Föss nass hodden, wöhd eh mutijer un ess meddemang en datt Wasser jeloop. Op emol finge an zo schreie, denn sinn Reschmung wo scheinbar doch nit so rischtisch, weil eh doch tatsächlisch bes am Hals emm Wasser stung. Du häts emol senn mösse, wie



flöck dä widder us demm Wasser wor. Dann finge an zo schänge. Denne Ziedungsschriever kannse ooch nix jlöve, watt die sech so zosameschrieve, von wäje fuffzisch Centimetre. Datt könnt doch janit stemme, wemmer bes am Hals emm Wasser steht, moss datt doch mie senn. He kommt sech janit beruhije un hätt jesaagt, datte denne äwer ne dicke Leserbrief schrieve döht, domet alle Lütt wesse, watt för ne Quatsch so en de Ziedung steht. Als de sech am angere Morje bei de Ziedung beschwert hätt, hant die demm Papp jesaagt, dat

esch bei 1,60m anjefange wöhd för zo messe un datt mösste moh emmer noch dobei reschne. Sühste Onkel Jupp, datt hätt de Papp nit jenusst und desweje wör de beinah dobei vosoffe. Äwer de Mamm hätt jesaagt, datt hätt janit passiere könne, denn sie hätt die ganze Ziet de heilige Christofferus anjefleht, ömm domet demm Papp nix passiert. Wie du sühs, hätt dat jeholfe. Also mach disch kin Sorsch, et es alles jooht jejange. Jroß die Tant Finche von misch un disch jroßt wie emmer

dinne leeve Juppemann

MALEREI ANSTRICH BODEN

BORRENKOTT+MERBECKS

Norbert Borrenkott + Wilfried Merbecks GbR
Wismannstrasse 18 · 40219 Düsseldorf

Telefon 02 11 39 30 11

Telefax 02 11 39 83 624

GLAS Seit
über
130 Jahren
HERTEL
KUNSTGLASEREI

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94

 Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

Die Politik geht lieber auf den Fußballplatz

Weshalb der Denkmalpflege eine Krise droht

Von Gottfried Kiesow

Seit einigen Jahren befindet sich die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland in einer Talfahrt und mit ihr das Steueraufkommen von Bund, Ländern und Gemeinden. Dies musste zwangsläufig zu Kürzungen bei den Ausgaben der öffentlichen Hand führen, wovon auch die Denkmalpflege betroffen wurde. Dagegen wäre grundsätzlich nichts einzuwenden, wenn dies in denselben Relationen wie in den anderen Bereichen geschehen würde. Doch kommen die Kulturretats insgesamt in guten Zeiten bei der Erhöhung immer an letzter Stelle, in schlechten bei den Kürzungen immer an erster. Das hängt vielleicht damit zusammen, dass man an Sonntagen deutlich mehr Politiker auf den Fußballplätzen als in Kunstausstellungen, bei Konzerten oder beim Besuch von Kirchen und Schlossmuseen findet. So wurden die Zuschussretats der Denkmalpflege in nahezu allen Bundesländern - ausgenommen Hessen - radikal zusammen gestrichen, was leichter als in anderen Kulturbereichen fiel, da es hier nicht mit Entlassungen von Personal verbunden ist.

Dabei wird aber nicht bedacht, dass mit dem Ausbleiben staatlicher Zuschüsse die Handwerker und Arbeiter im Baugewerbe sowie die Angehörigen freier Berufe wie Restauratoren oder Architekten nur noch

wenige Aufträge zur Restaurierung von Kulturdenkmälern erhalten und deshalb von der Arbeitslosigkeit bedroht oder bereits betroffen sind. Ihnen fehlt auch eine wirkungsvolle politische Lobby. Keine Gewerkschaft kümmert sich darum, daß derzeit Restauratoren zu Stundensätzen arbeiten, die unter denen von Reinigungskräften liegen, nur um durch niedrige Angebote wenigstens kleinere Aufträge zu erhalten. Dabei ist die Zahlungsmoral - besonders auch der öffentlichen Hand - miserabel. So müssen die Freiberufler oft monatelang auf ihr mühsam verdientes Geld warten, zur Überbrückung Kredite aufnehmen. Wenn sie diese überhaupt erhalten, sind dafür Zinsen zu zahlen, die ihnen keiner erstattet.

Nur langsam konnte sich die deutsche Denkmalpflege seit 1975 einen angemessenen Stamm spezialisierter Handwerker, Restauratoren und Architekten schaffen, die andere Nationen wie Polen schon seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs besaßen. Während dort unter Konsumverzicht die zerstörten historischen Städte und Baudenkmale wiederaufgebaut wurden, lag bei uns ab etwa 1960 der Schwerpunkt auf der Neubautätigkeit. Deren Hochkonjunktur forderte in den historischen Stadtkernen und Dörfern noch sehr viele Opfer an künstlerisch und geschichtlich wertvollen Bau-

denkmälern. Das veranlasste den damaligen Bundespräsidenten Walter Scheel 1975 bei seiner Rede vor dem Deutschen Städtetag zu der Aussage, es seien nach 1945 mehr Baudenkmale zerstört worden als durch den Zweiten Weltkrieg.

In diesem Europäischen Denkmalschutzjahr 1975 begann sich das Schicksal der Kulturdenkmale zum Positiven zu wenden. Das verdanken wir einem unerwartet deutlichen Bewusstseinswandel in der Bevölkerung zugunsten des baulichen Erbes in Deutschland, der sich in unzähligen Bürgerinitiativen gegen weitere Zerstörungen in den Städten äußerte. Darauf reagierte auch die Politik mit dem Erlass neuer Denkmalschutzgesetze für alle Bundesländer, durch die in einigen überhaupt zum erstenmal rechtliche Grundlagen für die Denkmalschutz- und Denkmalfachbehörden geschaffen wurden. Das erfolgte nach der Wiedervereinigung auch in den neu gegründeten östlichen Ländern, wodurch die Arbeitsmöglichkeiten der Denkmalpfleger wesentlich verbessert wurden.

Jetzt beobachtet man Bestrebungen in Ost und West, diese erneut einzuschränken. Nicht überall ist heute noch gewährleistet, dass das Urteil der Denkmalfachbehörde bis in die höchste Ebene des verantwortlichen Ministers Gehör findet. Meist kann sich bereits der Regierungspräsident als Obere Denkmalschutzbehörde über das fachliche Votum zur Erhaltung eines durch Abbruch bedrohten Baudenkmal hinweg-

setzen, was dieser dann auch in der Regel tut. Mehrfach wurde der Zwang zur einvernehmlichen Entscheidung zwischen Unterer Denkmalschutz- und der Denkmalfachbehörde aufgehoben, wodurch das Fachurteil völlig an Wirkung verloren hat.

Denkmalpfleger beanspruchen nicht die letzte Entscheidung über das Schicksal eines Kulturdenkmals. Sie sehen sich in der Rolle des Verteidigers für das vom Abbruch bedrohte Baudenkmal, wobei die meist sehr einflussreichen Interessensvertreter die Ankläger sind, um den durchaus zutreffenden Vergleich mit der Strafprozeßordnung weiterzuführen. Die Rolle des Richters steht den politisch verantwortlichen Ministern zu, auf deren oberster Entscheidungsebene aber der Landesdenkmalpfleger mit seinem unabhängigen Fachurteil Gehör - wenn auch nicht immer Berücksichtigung - erwarten kann.

In einigen Bundesländern aber kann der Pflichtverteidiger des Denkmals gar nicht mehr sein Plädoyer halten. Angedachte Gesetzesnovellierungen drohen diese Entwicklung zum Ausschalten des Fachverständes bei der Abwägung zwischen den wirtschaftlichen Interessen des Antragstellers und dem öffentlichen Interesse des Denkmalschutzes noch zu verstärken. Man möchte unbequeme Mahner nicht mehr zu Wort kommen lassen. Man kürzt dafür auch deren Personalbestand überdurchschnittlich oder verwehrt ihnen die Verfügung über die staatlichen Fördermittel, mit deren



Theo Schröder
Gesellschaft für Dach-, Wand-
und Abdichtungstechnik mbH
Bedachung · Bauklempnerei
Blitzschutz-Anlagen
Fassadenbau · Isolierungen

40217 Düsseldorf · Elisabethstraße 105-107 · Tel. 33 44 44/45
Telefax (02 11) 31 86 95

Rechtsanwältin

Marie-Luise Eßer-Petersen

Zulassung beim Amts-,
Land- und Oberlandesgericht
Bürogemeinschaft mit
RAen Breising und Vossen

Tätigkeits-
schwerpunkte: Zivilrecht
Ehe- und Familienrecht
Immobilienrecht

Interessen-
schwerpunkte: Erbrecht
Kfz-Unfallabwicklung

Ab 01. 11. 2003:

Carlsplatz 22
40213 Düsseldorf
Tel.: 02 11 / 13 06 770
Fax: 02 11 / 13 06 777

**Seit 1870
BESTATTUNGEN
FERBER**

**Ein Trauerfall
ist eine lebenswichtige
Erfahrung für jeden.**

**Wir helfen Ihnen
mit unserer Erfahrung,
Zeit und Geduld.**

**Aachener Platz - Aachener Str. 206
40223 Düsseldorf**

**Stadtmitte/Bilk - Lorettostr. 58
40219 Düsseldorf**

**Immer erreichbar Tel. 39 26 74
Inh.: Jürgen und Ursula Rindlaub**

Hilfe man sonst viele Konflikte in vertretbaren Kompromissen lösen konnte.

Deutlich wird die nachlassende Verantwortung der Entscheidungsträger für das bauliche Erbe im Fall des Stuttgarter Hauptbahnhofs, eines Baudenkmals von nationaler Bedeutung, geschaffen von Paul Bonatz in den Jahren 1914-22. Die

Deutsche Bahn plant, dieses herausragende Werk in der deutschen Bahnhofsbauarchitektur aus der Frühphase der modernen Sachlichkeit durch Teilabbrüche und Umgestaltung zu entstellen und außerdem die ehemalige Bahndirektion, Teil des denkmalgeschützten hochkarätigen Ensembles, abzureißen. Dagegen haben unser Stuttgarter Ortskuratorium und unsere Wissenschaftliche Kommission Einspruch erhoben.

Die großen Erfolge des Europäischen Denkmalschutzjahres 1975 drohen zur Zeit durch eine neue Ära von Abbrüchen ersetzt zu werden. Dabei tritt der Pflichtverteidiger des Denkmals immer seltener in der öffentlichen Diskussion in Erscheinung. Während in meiner Amtszeit*) nie vom vorgesetzten Ministerium Einfluss auf mein Fachurteil genommen wurde, dies allerdings keineswegs immer bei den Entscheidungen der Obersten Denkmalschutzbehörde berücksichtigt wurde, scheint man jetzt in einigen Bundesländern mit dem Schweigen der Denkmalpflege den für die Resonanz in der Öffentlichkeit bequemsten Weg gehen zu wollen.

Dabei dienen die schwierige wirtschaftliche Lage und die fehlenden Aufträge in der Bauwirtschaft als Begründung für Abbrüche, obwohl erwiesen ist, dass man mit der Erhaltung und Restaurierung eines Baudenkmals mehr Arbeitsplätze sichern kann, als dies durch Abbruch und Neubau wegen

des großen Einsatzes von Maschinen der Fall ist. Hier wächst vor allem mit dem Umbau der Städte wegen des hohen Leerstands an Wohnungen eine Gefahr heran, die aktuell in den östlichen Bundesländern besteht, aber bald auch die westlichen in strukturschwachen Gebieten erreichen könnte.

Ohne Zweifel haben wir angesichts sinkender Einwohnerzahlen zu viel Bausubstanz und müssen prüfen, was davon für die Zukunft zu entbehren ist und abgebrochen werden kann. Dafür haben Bund und Länder das Programm Stadtumbau Ost entwickelt, das mit Pilotprojekten auch auf den Westen ausgedehnt werden soll. Damit sind keineswegs spontane Abrisse in historischen Innenstädten gemeint, was aber einige Kommunen beabsichtigen, die weniger das historische Stadtbild und mehr die Erhaltung der Plattensiedlungen am Stadtrand im Auge haben, weil diese im Eigentum städtischer Wohnungsbaugesellschaften stehen.

Insgesamt ergeben sich in dem anlaufenden Schrumpfungprozess der Städte durchaus Chancen für Baugewerbe und Architekten, vor allem auch für die Qualität des Wohnumfeldes. Es gibt so viele hässliche oder belanglose Bauten, besonders an den Einfallstraßen und in ungeordneten Randgebieten. Ihr Verschwinden und der Ersatz durch Grünflächen ist anzustreben. Grundlage müssen aber sorgfältige Planungen auf der Basis genauer Analysen sein und nicht hektischer, planloser Aktivismus von alten Gegnern des Denkmalschutzes, die jetzt wieder in Erscheinung zu treten beginnen, weil sie sich schnelle Gewinne erhoffen.

**) Professor Dr. Gottfried Kiesow war von 1966 bis 1996 Präsident des Hessischen Landesamtes für Denkmalpflege.*

Der Artikel stammt aus der Zeitschrift "MONUMENTE", dem Magazin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Bonn, den wir mit freundlicher Genehmigung von Herrn Professor Dr. Gottfried Kiesow, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, in der Bilker Sternwarte abdrucken dürfen.

**Bäckerei - Konditorei
Stefan Heinrichs**

*Die kleine Bäckerei mit der großen Leistung.
Frische, die man täglich schmeckt - nach alter Tradition.
Torten und Backwaren zu allen Gelegenheiten.*

Friedenstraße 56 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 30 68 15

Komödie DÜSSELDORF

<p>Noch bis 15. November 2003</p> <p>SCHMETTERLINGE SIND FREI</p>  <p>Komödie von Leonhard Gershe</p> <p>mit</p> <p>Hardy Krüger jr. Stephanie Kellner Renate Geißler Frank Büssing</p> <p>Regie: Michael Rossié</p>	<p>Ab 19. November 2003</p> <p>SCHERENSCHNITT</p>  <p>Kriminalkomödie zum Mitspielen von Paul Pörtner</p> <p>mit</p> <p>Artur Brauss Ilona Wiedem Johanna Mildner Wolf von Lindenau Peter Mürmann Frank Wiczorek</p>  <p>Regie: Uli Pleßmann</p>
<p>Vorverkauf: Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf Tel.: 0211 / 13 37 07, Fax: 0211 / 8 63 94 21</p>	
<p>Vorstellungsbeginn Di - Fr 20¹⁵, Sa 17⁰⁰ + 20¹⁵, So 18⁰⁰</p>	

Weihnachtsbasar in Sankt Martin

Glabbacher Str. 11 (Jugendheim)

Samstag, 29. November 2002
von 14 - 21 Uhr

Sonntag, 30. November 2002
von 11 - 18 Uhr



Hier gibt es alles für das Weihnachtsfest:

Weihnachtsschmuck, Handarbeiten, Adventsgestecke,
Bücher und Spiele

Mit Tombola und Trödelmarkt

Schmackhaftes zum Mitnehmen:

Marmelade, Gebäck,
Schwarzwälder Schinken,
Salami

Leckeres in der Cafeteria:

Frische Waffeln,
selbstgebackene Kuchen,
Kaffee, Getränke, Glühwein,
Mittags- und Abendessen

Und vieles mehr.....



BALD IST WEIHNACHTSZEIT ...

Wir sind auf Sie und Ihre Wünsche eingestellt:

- Weihnachtsbäume mit und ohne Ballen
- dekorative Adventsgestecke
- stimmungsvolle Weihnachtsdekoration

BILKER GARTENCENTER GmbH

Oerschbachstr. 146 - Telefon 73 77 96-0
Fleher Straße 121 - Telefon 9 30 45 28



Häste schon jehöht?

Wenn ech als so jede Morje dörsch de Alde-
stadt jonn, öm dä Uerije Wirt am arbidde zo
halde, komm isch jo immer am Rothuus vör-
bei. Un do jöwt et dann emmer wat Neues us
de Jerüchtekösch, wat isch do janz näwerbei
von dä eene oder angere, dä do am brassele
es, opschnappe donn. On als isch letztes so
eh Heftsche von denne Bilker Heimat-
freunde in de Hand jekritt han, wo isch esch
dachten, dat wör so wat wie dä Leuchtturm
von de Heilsarmee, da dachten ech so bei
mesch, die Bilker sind so wiet vom Rothuus
fott, denne kannse dat bestimmt mo vozälle,
wat du jede Daach so röngk öm dä Jan Wel-
lem höhst. Un do ech jo als Jong us de Alde-
stadt kie richtisch Hochdütsch nitt spresche
kann, dachten ech, als ech jesinn hann, dat
do in dem Heftsche drin jo sonn paa Lütt am
schriewe sind, die dat och nit könne, ech
könnnt minne Sennef (natürlich nur von de
Witfrau Berchrath) och dozu jäwe.

Im Oreblick sind se sisch all im Rothuus de
Kopp am zerbresche, wie se de Baas im
nächste Johr von sinne Stohl schmieße
könnne, also die Rode on die Jröne. Die
Schwatte wolle dä OB natürlisch behalde.
Äwwer wo se och jesöckt hant, se hant kinne
jefonge, dä dem Erwins Joachim dä Emmer
Wasser reische könnnt.

Äwwer dann hant se im Ruhrpott dat Hocks
Gudrun gefonge, die soll nu am Stohl vom
OB säje, on widder mieh Rot in de Tuß-
mannbau erinn bringe. Eene Vordeel hättse
jo op jede Fall vör dem Erwin, se is e staats
Mädsche on jet leckeres, wat mr vom Erwin
nit sare kann. Äwwer ob dat reischt, de Pe-
nüskes zosamme zo halde, datt weeiß isch
och nitt.

So, jetz moss isch äwwer wieder, söns is der
Uerije so rischtisch uerisch, wenn ech nitt
püktlich an de Thek stonn. Eener moss jo
de Wirtschaft aandeue, mo kicke, watt die
„Wirtschaftsexperte“ öwer dä öwerste Baas
in de Bundeshauptstadt zu schänge hant.

Adschüss,
Uere Alf Allebeck



Werden Sie ein „Pate der Freude“

Nur noch wenige Wochen, dann ist es
wieder soweit.

Am 6. Dezember 2003 sind die Bilker
Heimatfreunde wieder zu Gast im Ca-
sino der Firma Siemens, um dort für
über 200 Senioren einen gemütlichen
Nachmittag auszurichten.

Seit 1957 gibt es das Sozialwerk „Pate
der Freude“, das ältere Bilker Mitbür-
ger in der Weihnachtszeit einlädt, um
bei Kaffee und Kuchen sowie einem
kleinen Unterhaltungsprogramm
einen angenehmen Nachmittag zu ver-
bringen.

Werden auch SIE ein „Pate der
Freude“ und spenden Sie, damit die Bil-
ker Heimatfreunde weiter erfolgreich
unsere älteren Mitbürger in der Ad-
ventszeit einmal so richtig verwöhnen
können.

Spenden zahlen Sie bitte auf das
Konto Nr. 4 118 078 bei der Dresdner
Bank Düsseldorf, BLZ 300 800 00
unter dem Kennwort „Pate der Freude“
ein.

RH

Der Kriminalpräventive Rat – ein Porträt

Der Kriminalpräventive Rat - Arbeitskreis Vorbeugung und Sicherheit (AK-VS) der Landeshauptstadt Düsseldorf - besteht sein April 1994. Anstoß zu seiner Einrichtung gab im August 1993 der Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen. In einem Erlass formulierte er die Kriminalitätsvorbeugung als Gesamtaufgabe von Staat und Gesellschaft und forderte die Schaffung von Kommunalpräventiven Räten in den Kommunen. In Düsseldorf wurde daraufhin von Vertretern des Polizeipräsidiums und der Landeshauptstadt Düsseldorf der Kriminalpräventive Rat eingerichtet.

In diesem Gremium befanden sich zunächst Vertreter verschiedener Fachämter der Stadt und Vertreter des Polizeipräsidiums Düsseldorf. Nach und nach kamen weitere Mitglieder hinzu. Inzwischen sind zum Beispiel die Fraktionen des Stadtrates und leitende Vertreter der Kirchen, von Jugendorganisationen und Wohlfahrtsverbänden, der Staatsanwaltschaft, des Bundesgrenzschutzes und der Wirtschaftsverbände in die Arbeit eingebunden. Den Vorsitz im AK-VS hat seit Februar 1996 der städtische Beigeordnete Werner Leonhardt in seiner Funktion als Ordnungszernent.

Zu Beginn der Tätigkeit des AK-VS wurden bestimmte Themenfelder kommunaler Prävention wie zum Beispiel Drogen oder Gewalt an Schulen festgelegt. Anschließend wurden Projektgruppen eingerichtet, die jeweils eines dieser Themenfelder zum Schwerpunkt ihrer Arbeit machten. Aktuell gibt es elf Projektgruppen: Opferschutz, Zivilcourage, Gegen Gewalt an Schulen, Integration, Gewalt gegen Lesben und Schwule, Sport und Sicherheit, Drogen, Städtebauliche Kriminalprävention, Graffiti, Randgruppen in der Innenstadt und ganz aktuell: Häusliche Gewalt.

Der AK-VS ist als Lenkungsgruppe konzipiert, die sich vierteljährlich zu einer Sitzung zusammenfindet. In der Sitzung werden übergeordnete Themen der Kriminalprävention erörtert, Aufträge an die einzelnen Projektgruppen erteilt und die Ergebnisse der Projektgruppen vorgestellt. Praktisch erwuchs aus der Arbeit zum Beispiel der Umbau des Stadtbahnhofs Wittlaer unter Berücksichtigung von Sicherheitsbelangen, die Broschüre Netzwerk gegen Gewalt an Schulen, das Düsseldorfer Opferhilfe-Netzwerk und die Initiative zur Einrichtung Kriminalpräventiver Räte in den Stadtbezirken. Zudem wurde im Auftrag des Arbeitskreises ein Düsseldorfer Gutachten zur Wirkungsforschung erarbeitet. Dieses und die

aus daraus entwickelten Leitlinien wirkungsorientierter Kriminalprävention fanden bundesweite Anerkennung. Die Landeshauptstadt Düsseldorf nimmt mit ihren Aktivitäten, so die Meinung der Fachwelt, inzwischen eine Vorreiterrolle in der kommunalen Kriminalprävention ein.

„Vor dem Hintergrund einerseits steigender Kriminalitätszahlen, besonders in Großstädten, und andererseits sinkenden subjektiven Sicherheitsgefühls der Bevölkerung setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, dass die Kriminalität und Verbrechenfurcht zu den Herausforderungen gehört, deren Bewältigung nicht alleinige Aufgabe der Polizei ist, sondern das Engagement der Kommunen und der Gesellschaft erfordern“, betont Werner Leonhardt. (pau)

Kippen schnippen wird jetzt teuer

Seit 1. Oktober ist die Karenzzeit für Raucher, die ihre Zigarettenkippen achtlos wegwerfen, vorbei. Jeder Raucher, der seine Zigarettenkippe nicht ordnungsgemäß entsorgt, wird vom städtischen Ordnungs- und Servicedienst (OSD) mit einem Verwarngeld von zehn Euro zur Kasse gebeten.

„Mittlerweile wurden 250 zusätzliche Abfallbehälter mit Aschenbecher durch den Stadtreinigungsbetrieb Awista aufgestellt und weitere 150 bestellt, so dass flä-

chendeckend mehr als ausreichend Abfallbehälter zur Verfügung stehen und niemand mehr seine Zigarettenkippe auf die Straße werfen muss“, betonte Ordnungszernent Werner Leonhardt. Insgesamt gibt es nun im Stadtgebiet 4.450 Abfalleimer mit "Raucherausstattung". Das heißt, sie wurden entweder mit einem extra Aschenbecheraufsatz versehen oder es wurde ein Aufkleber angebracht, der darauf hinweist, an welcher Stelle des Behälters Zigaretten ausgedrückt werden können. (pau)

Luftmessbericht des Umweltamtes: Schadstoff-reduzierung stagniert

Umweltamt legt Bericht über die Luftbelastung in Düsseldorf von 1999 bis 2002 vor

Seit den 80er-Jahren hat sich die Luftqualität in Düsseldorf deutlich verbessert. Diese Entwicklung stagniert derzeit jedoch. Das ist das Ergebnis des vom städtischen Umweltamt jetzt vorgelegten Luftmessberichts 1999 bis 2002. Schwefeldioxid, das überwiegend aus Industrie, Kraftwerken und Heizungen stammt, stellt heute keine Gefahr mehr für die Bevölkerung dar. Die aus Autoabgasen stammenden krebserregenden Stoffe wie Dieselruß und Benzol liegen in Düsseldorf noch unter den Konzentrations-Grenzwerten

RAL-Götezeichen

FACHVERBAND

FENSTERBAU • INNENAUSBAU
SCHREINEREI

CARL STÜRMANN GmbH

40221 Düsseldorf Fringsstr. 7
02 11 30 80 39 • Fax 02 11 30 79 01

Holz - Kunststoff Handwerk

Fenster / Haustüren aus Holz und Aluminium
TROCAL-Kunststoff-Fenster und Haustüren
Schiebefenster (vertikal) Holz und Kunststoff
Innenausbau - Schreinerarbeiten

TROCAL®
FENSTER & TÜREN

SEIT 1929

Paul Wolf GmbH

GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI

GRABGESTALTUNG
GRABPFLEGE - DAUERGRABPFLEGE
BLUMEN - KRÄNZE - DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39 a und
BLUMENHALLE am Südfriedhof 18 c - Haupteingang
Telefon 02 11 / 33 07 93 · Fax 02 11 / 33 44 05

Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

der Bundes-Immissionsschutz-Verordnung. Wegen der krebserregenden Wirkung von Ruß müsse jedoch eine weitere Senkung der Werte angestrebt werden, so das Umweltamt.

Gegen Ende des Jahres 2003 müssen weitere Richtlinien der Europäischen Union in nationales Recht umgesetzt werden. Damit werden dann schärfere Anforderungen bezüglich der Ozon-Grenzwerte gestellt, die nur durch Minderungen des Ausstoßes von Ozon-Vorläufer-substanzen wie Stickstoffdioxid, Kohlenwasserstoffe und Kohlenmonoxid erfüllt werden können. „Industrie, Gewerbe, Haushalte und besonders Autohersteller und Autofahrer sind deshalb gefordert, den Schadstoffausstoß zu verringern“, so die Umweltdezernentin.

Weitere Informationen zur Luftsituation gibt es beim Umweltamt Düsseldorf unter Telefon 89-25054. Der vom Umwelt-

amt herausgegebene Luftmessbericht kann dort angefordert oder im Internet von der Luft-Seite www.duesseldorf.de/umweltamt/luft des Umweltamtes herunter geladen werden. (pau)

Stadtbüchereien können jetzt auch via Internet besucht werden

Als erste deutsche Großstadtbibliothek hat die Stadtbücherei Düsseldorf heute 98,7 Prozent ihrer Mediendaten elektronisch erfasst; nur die Daten der Musikbibliothek sind noch nicht vollständig enthalten. Seit 30. September kann nun auch das Publikum via Internet sekunden-schnell und rund um die Uhr auf den Gesamtbestand (811.645 Medieneinheiten) zugreifen. Abrufbar ist der neue Online-Katalog unter www.duesseldorf.de/kultur/buecherei.

Auf gute Nachbarschaft.

Ihre Sicherheit ist unsere Aufgabe. Sprechen Sie mit uns über Vorsorge und Schutz für Ihre Familie, Ihr Auto, Ihr Hab und Gut.

www.provinzial.com

Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer Provinzial-Geschäftsstelle und in allen Sparkassen.

Immer da.
Immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

Knatsch verrückter Sebastianusball 2004

am 16. Januar 2004

im beheizten Festzelt

auf dem Gelände

des Bilker Schützenplatzes

Ulenbergstraße/Ubierstraße

Der St. Sebastianus-Schützenverein
Düsseldorf Bilk e.V. von 1475

präsentiert

ein buntes Programm
mit rheinischen Karnevalsgrößen

Vorverkauf ab 3. November 2003

im Reisebüro BBF-Reisen, Neusser Straße 133,
an der Bilker Kirche, 40219 Düsseldorf

und

im Schützenhaus Goldene Mösch

**Zu ihrem Geburtstag gratulieren wir herzlich
unseren Heimatfreunden**

Dirk Boeck	01.11. 40	Betty Rexroth	16.11. 89
Hanjo Sökefeld	04.11. 65	Willi Heinen	17.11. 68
Peter Lautermann	09.11. 40	Heinz Worbs	17.11. 62
Ilse Wolf	10.11. 65	Susanne Versen	17.11. 37
Theo Schröder	16.11. 65	Paul Olbrich	17.11. 77
Johannes Konen	19.11. 75	Anneliese Rehfeld	19.11. 81
Helga Willems	21.11. 60	Robert Fetten	20.11. 78
Franz Lamertz	22.11. 60	Jürgen Keith	20.11. 47
Udo Tews	26.11. 40	Elisabeth Gleich	20.11. 87
Herbert Müller	27.11. 75	Dietlinde Wennige	21.11. 51

Manfred Lenze	01.11. 53	Berent-R. Schumacher	22.11. 61
Dr.Hans Arenz	03.11. 82	Heinz-H. Bender	23.11. 74
Johann Rieder	03.11. 53	Dieter Jansen	23.11. 68
Wolfgang Härtel	03.11. 56	Marlene Schumacher	23.11. 73
Friedhelm Croll	06.11. 67	Helga Sökefeld	23.11. 62
Josef Enchelmaier	07.11. 68	Ursula Pauly	23.11. 76
Franz Krischak	07.11. 83	Andreas Moosecker	26.11. 89
Irmgard Piel	07.11. 68	Annemarie Sieben	27.11. 67
Achim Conen	07.11. 48	Heinz Andree	28.11. 67
Karl-Heinz Friedsam	08.11. 69	Heinz Welbhoff	28.11. 51
Gottfried Franken	08.11. 64	Dr.Manfred Gessner	30.11. 72
Siegfried Schulz	09.11. 52	Elisabeth Röhr	30.11. 79

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder:
Ralf Stracke, Robert Rupp,

Wir gedenken unseres verstorbenen
Mitglieds: ADOLF KROHNEN



Gaststätte
Zur Martinsklause
Inh. Peter Hofmann

Saal bis 200 Personen · Bundeskegelbahn
Buffetservice außer Haus bis 100 Personen

Benzenbergstraße 1 · 40219 Düsseldorf
Tel. + Fax 02 11 / 39 14 36
Handy 01 77 / 3 91 43 60

**Sie lesen
in dieser
Ausgabe:**

Unsere Monatsveranstaltung	.... 321
Bilker Martinslampenausstellung	322
Över ons on angere Lütt	..... 323
Eine schöne Illusion	..... 323
Tieflegung der Rheinuferstraße	.. 324
Schützentermine	..... 330
Tatsache	..... 331
Lesens- und Hörenwertes	..... 332
Tipps und Termine im November	334
Leopardenzeit	..... 335
Martinsfest in Bilk	..... 336
Neues von Gestern	..... 338
Engelswünsch	..... 339
Leeve Onkel Jupp	..... 340
Krise in Denkmalpflege?	..... 342
Weihnachtsbasar	..... 346
Häste schon jehöht?	..... 347
„Pate der Freude“	..... 347
Bilker Telegramm	..... 348
Wir gratulieren	..... 352

**DIE
BILKER
STERNWARTE**

Herausgeber:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.
Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 39 15 64
E-Mail: Epli44@aol.com

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit:

Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf,
Telefon 44 59 50
Telefax 515 0615
Mail strick-hackenberg@t-online.de

**Mit dem Namen des Verfassers
gekennzeichnete Beiträge geben
nicht in jedem Fall die Meinung
der Redaktion wieder.**

Druck und Anzeigenverwaltung:

Strack + Storch, Fotosatz und Offsetdruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf,
Postfach 26 04 07, 40097 Düsseldorf
Telefon 9 12 08 40, Telefax 30 65 60
Data-ISDN 02 11 / 91 20 84-4
E-mail: strack.storch@t-online.de

**Geschäftsstelle des Heimatvereins
Bilker Heimatfreunde:**

Toni Feldhoff
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf,
Tel. 39 46 99, Fax 39 44 53

**Vereins- und Heimatarchiv
der Bilker Heimatfreunde:**

Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73
(Hofgebäude), Tel. 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr
Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich.

Konten des Vereins für Beitragszahlungen:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.,
Düsseldorf

Dresdner Bank Düsseldorf
(BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 078

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist
im Jahresbeitrag enthalten.

Mitgliedsbeitrag: 24,- Euro (Jahresbeitrag)
Reduzierter Familienbeitrag: 12,- Euro

„Die Bilker Sternwarte“ erscheint
in der ersten Woche jeden Monats